



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. Ausgabe täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Merseburg, in der Expedition und den Ausgabestellen sowie von unseren Voten angenommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(Sitzung Dienstag 2. Mai 1882.)

Es gelangte zur ersten Verathung das Verwendungsgesetz. Abg. v. Vanda (nationalliberal) bemerkt, daß seine Partei für Entlastung der untersten Stufe, für Reform der direkten Steuern, gegen Beseitigung des Schulgeldes, aber für weitere Erhöhung der Beamtengehälter und Steuern, wo ein Nothstand nachweislich vorliege, stimmen werde. Da in der Vorlage diese Bestrebungen nicht gedeckt werden, sei das Gesetz für die Partei nicht annehmbar. Abg. v. Rauchhaupt (Conservativ) erklärt, daß die Bestrebungen seiner Partei gleichfalls dahin zielen, die Kommune zu entlasten, doch gestehe er offen, daß man sich in manchen Kreisen über den Erfolg des Verwendungsgesetzes täuscht, und solches erst zu übersehen sei, wenn man die zu verwendende

Summe kenne und diese müßte aus dem Tabaksmopol kommen. Er beantragt Ueberweisung derselben an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Windthorst (Centrum) hält es für richtiger, die Vorlage erst zu machen, wenn das Monopol bewilligt sei, man müsse erst die gesammelten Pläne der Regierung kennen. Abg. Richter (Fortschritt) bezeichnet die Vorlage ohne das Tabaksmopol als gegenstandslos. Nach weiteren Debatten für und gegen die Kommissionsberathung wird eine solche vom Hause abgelehnt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Herrenhaus.

Im Herrenhause wurde die kirchenpolitische Vorlage mit 89 gegen 31 Stimmen angenommen, nachdem sie in einigen Punkten gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses verändert worden. Sie kommt daher am Donnerstag in Abgeordnetenhause nochmals zur Verathung.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 2. Mai. Ihre königl. Hoheit die Großherzogin ist gestern nach Baden-Baden zurückgekehrt. — Der Erbgroßherzog ist heute zur Theilnahme an den Besichtigungsfestlichkeiten für die verlorbene Prinzessin Wilhelm von Württemberg nach Ludwigsburg abgereist.

Strasburg i. E., 2. Mai. Die Elsaß-Lothringische Zeitung publizirt folgenden Allerhöchsten Erlaß an den Staatsminister Hofmann: In Würdigung der verdienstvollen Thätigkeit in

den verschiedenen wichtigen Dienststellungen, welche von Mir Ihnen anvertraut worden sind, finde ich Mich in Gnade bewogen, Sie in den erblichen Adelstand Meiner Monarchie hiermit zu erheben, wovon Ich Sie, vorbehaltlich des darüber auszufertigenden Diploms in Kenntniß setze.

Wiesbaden, den 29. April 1882.

93. Wilhelm.

Stuttgart, 2. Mai. Heute Mittag ist ein Sonderzug nach Ludwigsburg abgegangen, um eine allgemeine Beteiligung an der Beerdigung der Prinzessin Wilhelm zu ermöglichen. Ludwigsburg gesammte Einwohnerschaft war durch den Gemeinderath zur Beteiligung eingeladen. — Der König verläßt morgen Rom und kehrt über die Riviera an den Genfer See zurück.

Pasau, 2. Mai. Der Reichstagsabgeordnete, Oberlandesgerichtsrath Abt (Centr.) ist gestorben.

Wien, 2. Mai. Ringtheater-Prozeß. In dem heute fortgesetzten Zeugenverhör wurden nur bereits bekannte Thatfachen konstatiert. Einzelne Beschädigte stellten Ansprüche auf Schadenersatz. Der Theaterdiener Perlis will eidlich bezeugen, daß der Direktor Jauner am 7. Dezember v. J. die Regie an Noedel übertragen habe.

Wien, 3. Mai. (Theaterprozeß.) Jauner verliert ein Telegramm des Insipienten Schiffers derzeit in Paris, bejagend, daß Noedel die Regie überantwortet wurde. Die Schauspielerin Mar-

Der Ringtheater-Prozeß.

Wien, den 29. April.

Die vorgeladenen Zeugen sind frühere Schauspieler des Ringtheaters. Der Zuschauerraum ist heute fast gefüllt.

Der erste Zeuge war der Bombivant und Liebhaber Friedrich Mitterwurzer, er gab an, 40 Jahr alt und aus Pest gebürtig zu sein. Das war aber vielleicht das Interessanteste, was Herr Mitterwurzer seinen Berchtern in der Katastrophe des 8. December zu erzählen wußte. Im Uebrigen erklärte er, er sei an diesem Abende nicht im Theater gewesen, habe sich stets nur um artistische, niemals um technische Angelegenheiten gekümmert und sei, in seiner Eigenschaft als Regisseur, von Jauner in künstlerischer Richtung oft bestränkt worden.

Viel präciser lauten die Depositionen des Schauspielers Karl Lindau. Er stellt Jauner als Regisseur das glänzende Zeugniß aus, rühmt seine Generosität in künstlerischem Sinne und lobt seine Gewissenhaftigkeit als Director. Er erklärt, Noedel, als Regisseur, hätte am 8. December auf der Bühne sein sollen, und auf die Frage Jauners, was er über die Hätigkeit des Secretärs Giesrau zu sagen habe, bemerke Zenge: ich war sehr überrascht, daß man Herrn Giesrau, der so viel Verantwortung zu tragen und Alles zu leiten hatte, so ganz von jeder Schuld freispreche. (Bewegung.)

Jauner (sichtlich angenehm erregt): Herr Präsident, die Aussage dieses Zeugen klingt so bestimmt und so vortheilhaft für mich, daß mir daran gelegen ist, ihn darüber zu befragen, ob er in der letzten Zeit vielleicht mit mir Verkehr hatte?

Vorsitzender: Ich bitte, Herr Director, es hat Niemand im Verlaufe dieses Prozeßes jemals auch nur eine Bemerkung gemacht, welche Sie des Verkehrs mit dem Zeugen begehrt hätte.

Jauner: Ich danke sehr, Herr Präsident. Fräulein Katharina Fischer, die Primadonna der heutigen Zeugenliste, hat absagen lassen; ein ärztliches Zeugniß behauptet, daß sie wegen rheumatischer Gelenkschmerzen zu erscheinen verhindert sei. Ihre zur Verlesung gelangte Aussage enthält unwesentliche Details.

Es kam der städtische Gasinspector Schachner zur Vernehmung. Sehr interessant war die Bemerkung dieses Zeugen, daß das Unglück keineswegs so große Dimensionen hätte annehmen können, wenn die Gasanlagen entsprechend hätten. Im Gegensatz zu dem Gasanstaltsdirector Bauer glaubt dieser Zeuge, das Gas im Theater sei nicht etwa in Folge des heftigen Aufdrucks, sondern nur durch das Abbrechen verflücht.

Nun ruft der Präsident: „Zeuge Louis Noedel!“

Es tritt eine Dame ein, was viel Heiterkeit erregt. Nach einigen Minuten erscheint Noedel. — Der Präsident fragt ihn: „Sie sind Schauspieler?“ Diese Frage erschien ganz überflüssig, in seinem Auftreten schon verräth Noedel den Schauspieler. Stramm in der Haltung, den Kopf in die Höhe, gemessenen Schrittes, genau so, wie ein Held, der sich bewußt ist, daß sein Erscheinen im Stille die allgemeine Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich lenken werde. So betritt Noedel den Gerichtssaal, und die Art und Weise, wie er seine Aussage ablegte, ließ gar keinen Zweifel darüber, daß Noedel der Künstlerlegende angehöre. Laut und vernehmlich, wie es einem Regisseur zusteht, der betonen ist, die Kollegen auf etwaige Fehler in der Betonung aufmerksam zu machen, legt Noedel seine Aussage ab, mit der gehörigen Milde und Betonung alles dessen, worauf er gerade einen besonderen Werth legt. Mitunter war die Betonung nicht nur laut, sondern für mich; er sprach förmlich, zumal, als er eine Schilderung davon entwarf, in welcher Situation er sich befand, als ein Kollege in seine Garderobe stürzt mit dem Rufe: „Heuer!“ Rein Regisseur an einem Theater kann den in einem Stüde beschäftigten Mitgliedern lebhafter vorkommen, wie sie „Heuer!“ zu rufen haben.

Nach der sehr dramatischen Schilderung des Brandes erzählt Zeuge weiter: Einige Tage vor Beginn der Probe kam Director Jauner zu mir und ersuchte mich, ihm eine dramaturgische Arbeit abzunehmen. Ich sagte ihm: „Wenn Sie mir die Regie zu „Contes d'Hoffmann“ abnehmen, dann bin ich bereit, die dramaturgische Arbeit zu erledigen. Director Jauner war damit einverstanden. Am Abend nach dieser Abmachung sagte mir Director Jauner: „Aber wenn ich schon die Regie übernehme: eine Probe von „Contes d'Hoffmann“ müssen sie sich ansehen“, jemand muß doch hier sein, ein Regisseur, eine Autorität,

dem ich kann doch nicht immer hier sein!“ Ich sagte zu Am Montag war ich also bei der Probe, und da mir das nicht genigte, kam ich auch zur Generalprobe am Dienstag. Am Tage darauf war die erste Vorstellung. Ich war mit meiner Frau im Parquet; nach Schluß der Vorstellung gingen wir über die Bühne fort; unterwegs sahen wir den Director Jauner und beklüworteten ihn zu dem glänzenden Erfolge. Wie ich fortging, sagte ich ihm: „Herr Director, von morgen ab stelle ich mich Ihnen zur Disposition!“ Am nächsten Abend, an dem verhängnisvollen 8. December, war ich wie gewöhnlich um halb 7 Uhr in meiner Garderobe, und so hatte ich noch immer den bestimmten Befehl des Directors zu erwarten. Weiteres habe ich nicht zu sagen.

Vorsitzender: Ist also eine bestimmte Abmachung nicht getroffen worden? Zeuge: Nein. Staatsanwalt: War am 8. December Abends, als Sie in Ihre Kasse gegangen, Herr Jauner noch Regisseur? Zeuge: Ich war in der Meinung hingegangen, wahrscheinlich dableiben zu müssen, indem ich dachte, er werde mir sagen: „Ich gehe fort, kleiden Sie da.“ Staatsanwalt: Wenn Ihnen die Meinung nicht zukommt, so müßten Sie annehmen, daß die Regie für diesen Abend Herr Jauner hat? Zeuge: Nicht ganz, wenn fünf Minuten vor 7 Uhr der Insipient gekommen wäre: „Herr Jauner ist nicht da“, ba hätte ich mich für verpflichtet gehalten, hinauszu gehen auf die Bühne und den Dienst zu versehen, denn der Regisseur ist überhaupt verpflichtet, den abwesenden Director zu vertreten. Staatsanwalt: Herr Jauner behauptet, daß er Ihnen am 7. December Abends gesagt hat: „Von morgen an übernehme sie die Regie.“ Zeuge: Das muß ich in Abrede stellen. Ich habe nur gesagt, daß ich mich ihm zur Disposition stelle. Angeklagter Jauner: Ich sagte Herrn Noedel nach der Generalprobe, schon morgen übernehme sie den Dienst.“ Einen speciellen Auftrag ihm dann noch für den zweiten Abend zu geben, wäre nicht einmal notwendig gewesen, oder nach der Premiere sagte ich zu ihm unbedrückt, „also von morgen ab sind Sie da!“ Denn wendet sich Jauner mit folgenden Worten an Noedel: Sie sind heute hier in beneidenswerther Position.

(Fortsetzung folgt.)

berg sowie der Schauspieler Wille deponiren in gleichem Sinne.

Prag, 2. Mai. In dem Teplitz-Aussiger Revier wird morgen die Wiederaufnahme der Arbeit in größerem Umfange erwartet; die Bergleute melden sich in größerer Zahl freiwillig zur Arbeit. — Die Nachricht, daß in Ofjegg auf das Militär geschossen worden ist, bestätigt sich nicht. Einem Korporal der Dragoner ging zufällig ein Schuß aus dem Revolver los, ohne indessen irgend Jemand zu beschädigen. Drei Männer und drei Frauen, welche bei dem Reliquenschacht auf die Truppen Steine warfen und sie beschimpften, wurden verhaftet und dem Gerichte übergeben. Im Uebrigen ist die Ruhe nirgends gestört worden.

Pest, 2. Mai. Bei der Verhandlung über den Nachfolger Szlavý's haben sich grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Militärfreien herausgestellt. Tisza wird eine Entscheidung des Kronraths fordern und nach oben die Cabinetfrage stellen.

Paris, 2. Mai. Die aus der Provinz zurückgekehrten Deputirten melden, daß der Sturz des Cabinetes Gambetta die Leute in der Provinz im Allgemeinen sehr kalt gelassen habe. — Fürst Orlov trifft morgen wieder in Paris ein. — Die Kaiserin Eugenie kam gestern Abend von Dijon, wo sie übernachtet hatte, in Paris an. — Es bestätigt sich, daß Rumänien sich der Annahme des Antrages von Barrere in Betreff der Donauschiffahrt nicht widersetzen wird.

Paris, 2. Mai. Nachrichten aus Rom zufolge hat der König die Ernennung Nigra's zum Botschafter in Paris sanctionirt.

Paris, 2. Mai. Berichten aus Tripolis zufolge hat sich der dortige Effectivbestand der türkischen Truppen vermindert, nachdem ein Theil derselben zur Rückkehr in die früheren Garnisonen wieder eingeschifft worden. — In Sid-Lunis haben sich inzwischen weitere Stämme unterworfen.

London, 3. Mai. Unterhaus. Der Premier Gladstone erklärte: Der Generalsekretair für Irland, Forster, habe seine Entlassung genommen, weil er die Verantwortung für die Freilassung der verhafteten Führer der Liga nicht mit übernehmen wollte. Die Regierung habe die Erneuerung des Zwangsgesetzes nicht vorgeschlagen, dagegen habe sie Maßregeln zum Schutze des Lebens und des Eigenthums in Irland vorgeschlagen. — Chamberlain soll den Posten des Staatssekretairs von Irland abgelehnt haben. Parnell ist heute Nachmittag in Dublin eingetroffen. Er vermied jede öffentliche Demonstration.

Dublin, 2. Mai. Aus dem Gefängniß in Naas sind heute fünf und aus dem in Limerick vier der verhafteten Verdächtigen entlassen worden.

Dublin, 3. Mai. Die Parlamentsmitglieder Parnell, Dillon und O'Reilly sind gestern Abend 11 Uhr aus dem Gefängniß in Kilmainham entlassen worden.

St. Petersburg, 2. Mai. Fürst Alexander von Bulgarien wird heute Abend 6 Uhr, von Wien kommend, hier erwartet.

Bukarest, 3. Mai. Die Beratungen zwischen der Regierung, dem Senat und der Kammer über den Vorschlag Barrere führten zwar zu keinem definitiven Resultat, stellten aber fest, daß es weder die Regierung noch die Majorität der Landesvertretung für zweckmäßig erachten, den französischen Vorschlag ganz abzulehnen. Man hofft auf Basis desselben zu einer Verständigung zu gelangen, wenn diejenigen Artikel des Projektes modifizirt werden, welche, wie das Junktionen auswärtiger Beamten auf rumänischem Gebiete, die souveränen Rechte des Landes beeinträchtigen.

Konstantinopel, 2. Mai. Meldung des „Neuerischen Bureaus.“ Die Entsetzung Said Pascha's ist offiziell bestätigt; zu seinem Nachfolger ist Aburrahman Pascha, ehemal. Gouverneur von Bagdad, ernannt.

Saito, 1. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte zur Degradation und zur Verbannung nach dem Sudan im Ganzen 40 Offiziere; unter denselben befinden sich der ehemalige Minister Osman Kestri und der Oberst Young. Zu derselben Strafe ist auch Rafif, gegenwärtig in Neapel verurtheilt worden, der das Komplott organisirte, dessen Anstifter der Ex-Khedive Ismail ist. In dem Urtheil ist ferner ausgesprochen worden, daß, da Ismail das ihm von Egypten gewährte Geld für das Komplott verwendet habe, man dem Khedive die Frage der Streichung der Civilliste für Ismail unterbreiten werde. — Die Regierung hat Maßregeln getroffen, um alle Beziehungen Ismail's zu Egypten zu verhindern.

Saito, 2. Mai. Dem Vernehmen nach würde der Khedive das bereits gemeldete Urtheil des Kriegsgerichts sanctioniren, mit Ausnahme desjenigen Theiles, welcher den früheren Khedive Ismail betrifft.

Beitungs-Nachrichten.

Nach den nunmehr getroffenen Dispositionen über die Arbeiten des Landtages verzichtet die Staatsregierung auf die Durchberatung der Vorlage wegen Erbauung des Eisenbahns. Dagegen hält dieselbe unbedingt daran fest, daß das Verwendungsgeßetz, sowie die Kreis-

Provinzialordnung für Hannover von dem Landtage noch in dieser Session vollständig durchberathen werden. Der Schluß des Landtages dürfte sich daher noch mehrere Wochen hinziehen.

Zu dem liberalerseits vielfach ventilirten Kapitel der „Zollcuriosa“ dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß die bereits im Reichstage wiederholt vom Bundesrathstische ausgesprochene Hinweisung darauf, daß alle einschlägigen Fragen bei erneuter Berathung über die Tarabestimmungen in Betracht gezogen werden würden, gegenwärtig zur Erledigung gelangen wird.

Inzwischen hat der Preussische Finanz-Minister bereits durch Circular-Berufung an sämtliche Provinzial-Steuer-Direktoren die erforderlichen Eröffnungen gelangen lassen.

Das Kapitel der „Zollcuriosa“ wird hierdurch also nächstens geschlossen werden.

Folgende Interpellation ist im Herrenhause vom Grafen v. Schlieben eingebracht worden: „Unterschiedener richtet an die Königliche Staatsregierung die Frage:

- 1) Ist es der Königlichen Staatsregierung bekannt, daß in den östlichen Provinzen des Staates die Parcellirungen — sogenannte Ausschlagungen — von Bauerngrundstücken in einer, die Existenz des Bauernstandes gefährdenden Ausdehnung in den letzten Jahren zugenommen haben? und
- 2) gedenkt die Königliche Staatsregierung hiergegen einzuschreiten?“

— In der Rede, mit welcher der deutsche Reichstag eröffnet wurde, kommt bekanntlich der Satz vor:

„Die verbündeten Regierungen sind von dem Vorhandensein des Bedürfnisses überzeugt und beantragen Erhöhung der Reichseinkommen, um ihren Unterthanen Steuererleichterungen gewähren zu können.“

Das Wort „Unterthanen“ will dem Organ der Herren Moses u. Sohn, durchaus nicht in den Sinn, denn es meint in seiner oft genug bewiesenen edlen Dreistigkeit, daß es „Staatsbürger“ heißen müsse, da von „Unterthanen“ wohl Herr v. Boettcher, jedoch das deutsche Staatsrecht nirgends spräche. Es beweist dies wieder einmal, wie sich die im deutschen Reiche das Gastrecht genießenden Fremdlinge den Zukunftsstaat ausmalen. „Staatsbürger“ wollen sie sein, aber nicht „Unterthanen“ der Obrigkeit, die Gewalt über sie hat. Wer in Deutschland leben und wirken und die Wohlthaten des deutschen Staatsbürgerrechts genießen will, hat sich als Unterthan Seiner Majestät des deutschen Kaisers und zugleich als Unterthan

Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Dir schon erklärt,“ sagte der Graf mit einer gewissen Festigkeit, daß Alfred bereits majoren ist und daß ich schon aus diesem Grunde ihm nicht entgegenzutreten könnte, dann aber könnte ich es nimmermehr über mich gewinnen, meinem Sohne mit einer Strenge entgegenzutreten, die durch nichts gerechtfertigt erscheinen würde und hier ganz und gar nicht am Platze wäre.“

Diese Worte sind ein neuer Beweis Deiner Schwäche gegenüber Alfred,“ meinte die Gräfin gleichmüthig und fügte hinzu: „Nun, meinewegen kannst Du Dein Verhalten ihm gegenüber regeln, wie Du willst, dafür bitte ich mir aber aus, daß Du mich mit ferneren langweiligen Erörterungen über die Nothwendigkeit von Einschränkungen und Erparnissen in unserem Haushalte verschonst, denn dies würde unserem Ansehen bei den Familien der Umgegend nur schaden und im Uebrigen bin ich auch nicht gezwungen, mir irgend welche Einschränkungen aufzuerlegen, da ich deren Nothwendigkeit gar nicht einsehe, denn die Güter sind groß genug, um uns und Deinem Sohne das zu gewähren, was wir standesgemäß brauchen müssen.“

„Vergebens suchte Graf Viktor seine Gemahlin davon zu überzeugen, daß die kostspieligsten Ausgaben wenigstens auf ein gewisses Maß zurückgeführt werden müßten, vergebens

war sein Hinweis darauf, daß ein fortgesetztes verschwenderisches Leben augenscheinlich seinen finanziellen Ruin herbeiführen müsse — Gräfin Clotilde blieb seinen Bitten und Vorstellungen gegenüber unbeweglich und behielt ihren spöttischen, überlegenen Ton bei. Als der Graf endlich das Zimmer seiner Gemahlin verließ, befand er sich gerade in keiner rothgen Stimmung und auch auf die Gräfin hatte die Unterredung einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht, so daß beide Gatten nicht in der freundlichsten Weise von einander schieden.

Ähnliche Vorgänge wie die eben beschriebenen, ereigneten sich von nun an fast täglich und führten endlich dahin, daß zwischen Beiden jeder persönliche Verkehr aufhörte. Der Graf hatte zwar noch verschiedene Versuche gemacht, seiner Gemahlin die Nothwendigkeit einer geregelteren und eingeschränkteren Lebensweise eindringlich darzustellen, aber alle berartigen Versuche waren von der Gräfin mit spöttischen Bemerkungen zurückgewiesen worden. So war es denn nach und nach dahin gekommen, daß man sich auf Schloß Sulzbach stillschweigend aus dem Wege ging, der Graf beschränkte sich auf den rechten Flügel des Schlosses, wo seine Zimmer lagen, während Gräfin Clotilde sich ausschließlich nach dem linken Schloßflügel zurückzog. Selbst die gemeinschaftlichen Mahlzeiten hörten auf und keins schien sich im Geringsten mehr um das Ehen und Treiben des Andern zu kümmern.

Es war natürlich, daß unter diesen eigenthümlichen Verhältnissen auf Schloß Sulzbach auch das gesellige Element leiden mußte, denn

die Gäste befanden sich jetzt offenbar nicht mehr recht behaglich in den sonst so gastlichen Räumen von Schloß Sulzbach, da das gespannte Verhältniß zwischen dem Schloßherrn und seiner Gemahlin Niemand verborgen bleiben konnte. Weder er noch sie machten indessen aber auch nur einen Versuch zur Annäherung, denn während der letzten Scene zwischen dem Grafen und Clotilde hatte dieselbe sich von ihrem heftigen Naturell so weit hinreißen lassen, ihrem Gemahl zu sagen, daß es ihr ganz angenehm wäre, wenn er sie mit seinen Anliegen und überhaupt mit seinen Besuchen in ihren Gemächern in Zukunft verschonen wolle und der gekränkte Stolz des Grafen verbot es ihm, den ersten Schritt zur Wiederveröhnung zu thun. Infolge dieses häuslichen Conflictes kam es, daß sich der Schwarm der Gäste, welcher sonst auf Schloß Sulzbach sich breit machte, allmählig verließ und an Stelle des tollen, bunten Treibens herrschte jetzt oft eine ungewohnte Stille in den glänzenden Gesellschaftsalons des Schlosses.

Sowohl Graf Salm als auch seine Gemahlin empfanden nur zu bald das Drückende dieser Stille, sie waren Beide zu sehr an das glänzende, fröhliche und abwechslungsreiche Leben, welches bisher auf dem Schlosse geherrscht hatte, gewöhnt worden, daß sie diese jähroffen Uebergang nicht schmerzlos empfinden hätten und die drohende Langeweile trat immer näher an sie heran.

(Fortsetzung folgt.)

desjenigen deutschen Fürsten, in dessen Lande er wohnt, zu betrachten. Wer das nicht will, der hat den deutschen Boden zu verlassen, und verucht er es, deutschen Staatsbürgen einzureden, daß sie nicht „Unterthanen“ seien, so ist er als Volksaufwiegler vor Gericht zu ziehen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

(D.-G.) **Merseburg.** (Außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Montag den 1. huj. Abends 6 Uhr.

Referent Witte. In Gemäßheit des Beschlusses der Versammlung vom 23. Juni 1881 legt der Magistrat ein vom Stadtbauemeister Heger ausgearbeitetes Projekt eines neuen Schulhausbaues nebst Kostenanschläge und Erläuterungs-Bericht vor.

Dies Projekt entspricht zwar den gefaßten Beschlüssen, Magistrat wünscht aber in der Föacade die Form ändernd, die sich in der vom Bauemeister Quersfurth gefertigten Zeichnung darstellt. Bei der dadurch bedingten ansehnlichen Bearbeitung des ganzen Projectes werde auch das eingeholte Gutachten des Kgl. Reg.-Bauraths über den ganzen Bau berücksichtigt werden.

Was die Abtrittsanlage betrifft, so hat Magistrat sich für das Hecker'sche Project (Pumpsystem) unter Berücksichtigung der vom königlichen Regierungs-Baurath am Schlusse seines Gutachtens gemachten Vorschläge entschieden, wünscht aber, daß von der Einrichtung einer Rektorwohnung abgesehen werde, da er eine solche für überflüssig und störend hält. Denn einmal bewilligt, läßt sie sich schwer wieder entziehen und müßte doch schon in Anspruch genommen werden, wenn, was vielleicht geschehen kann, die Erweiterung oder anderweite Unterbringung der Altenburger Schule gefordert wird, da Mittel zu einem abermaligen Schulhausbau nicht flüssig sind und überdem würden die vielen und großen Räume, die dafür in dem Project als eventuelle Klassenzimmer bemessen sind, dem Rektor geradezu nur eine Last sein.

Referent stellt folgende Anträge: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen:

- 1) dem Antrage des Magistrats in Betreff der Föacade und des Abtritts der projektirten neuen Schule zuzustimmen;
- 2) in Betreff der Rektorwohnung an ihrem

Beschlusse vom 23. Juni 1881 festzuhalten und zugleich den Wunsch auszusprechen, daß nicht 5 sondern nur 4 Räume für das Arbeitszimmer und die Wohnung des Rektors in Aussicht genommen und zweckentsprechend hergestellt werden mögen.

Diese Anträge werden angenommen.
Merseburg. Der Bazar hat eine Brutto-Einnahme von 2233 Mk. 66 Pfg. ergeben.

Die Gerichtsbehörden sind durch Verfügung des Justizministeriums aufgefordert worden, bezüglich der Konsequenzen, die sich in der Praxis bei der Handhabung der neuen Justizgesetze herausgestellt, gutachtliche Äußerungen abzugeben, die eventuell zur weiteren Remedur der am meisten zu Klagen Anlaß gebenden Bestimmungen über die Kostenföage, das Gerichtsvollzieherwesen, den Instanzenzug im Strafprozeß, die Vormundschaftsordnung u. Anlaß geben werden.

Für die mit dem 1. Mai in den Besitz des Staats übergehenden Thüringer Eisenbahn ist, wie der „Reichsanz. und Staatsanz.“ meldet, in Erfurt eine königliche Eisenbahndirektion eingesezt worden.

Viele Geschäftsleute in England und Deutschland fangen an, den Wochenlohn ihrem Personal am Freitag statt am Sonnabend auszusahlen und finden, daß der Freitag kein Unglückstag, sondern ein Glückstag für ihre Leute ist. Sie führen dafür an 1) daß die Frauen der Arbeiter ihre Einkäufe an den sonnabendlichen Wochenmärkten machen können und daß 2) die Arbeiter ihren Lohn am Freitag nicht so leicht wie am Sonnabend vertrinken und verzubeln, weil sie am Sonnabend noch einen Arbeitstag vor sich haben; 3) seien die Sparkassen zwar am Sonnabend, aber nicht am Sonntag geöffnet.

(D.-G.) **Schaffstädt.** 3. Mai. Am gezeigten Tage feierte die Zuckerfabrik A. Hochheim u. Comp. das Fest ihres 25jährigen Bestehens in den Räumen des Schützenhauses. Außer sämtlichen Antheilhabern, den Beamten der Fabrik waren dazu die ältesten und nächsten Geschäftsfreunde der Fabrik nebst Damen geladen, so daß ca. 150 Personen versammelt waren. Ein splendides Souper, dem beglückliche Toaste und heitere Tafellieder nicht fehlten, und ein daran anschließender Ball vereinigte die Geladenen bis zur frühen Morgenstunde.

Aus Anhalt. Der Oberstlieutenant und Flügeladjutant des Königs von Serbien, Simonowitsch, ist aus Belgrad am herzoglichen Hofe

in Dessau eingetroffen, um demselben die Annahme des Königtitels seines Herrschers anzuzeigen und gleichzeitig dem Herzog das Großkreuz des Rakowo-Ordens zu überbringen. Der Bevollmächtigte wurde in feierlicher Audienz empfangen und nahm sodann an der herzoglichen Tafel Theil.

Der Amtsvorsteher in **Serno** (Anhalt) hat einen dortigen Einwohner in die „Schnapsäch“ gethan. Er macht in der „Elbe-Ztg.“ bekannt, daß dem Geächeten, der sich dem Trunk ergeben hat, der Besuch von Wirthshäusern im Herbst Kreise auf die Dauer eines Jahres polizeilich untersagt ist, und bedroht diejenigen, die demselben geistige Getränke oder bairisch Bier verabreichen, mit einer Geldstrafe von 3 bis 15 Mk. — Eine harte Maßregel, die aber den Werth einer Raskalfatur haben dürfte.

Leipzig. Der Hauptgewinn von 500 000 Mk. in der Kgl. Sächsl. 101. Landeslotterie in Leipzig ist bereits am 2. d. Mts. gezogen und auf Nr. 92,376 gefallen.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 2. Mai.
Preise verstehen sich erste Kofhen excl. Courtag, Spesen u. W. eigen per 1000 kg netto loco hiesiger 228—237 Mk. bez., fremder 200—243 Mk. bez. u. Br. Rußig.
Koggen per 1000 kg netto loco hiesiger 168—175 Mk. bez., fremder 160—168 Mk. bez. u. Br. Rußig.
Gerste per 1000 kg netto loco 160—168 Mk. bez., geringe 125—135 Mk. Br.
Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 158—164 Mk. bez., fremder 140—150 Mk. bez. u. Br.
Mais per 1000 kg netto loco americanis —, Donau 158 Mk. bez.
Rapskuchen per 100 kg fehlen.
Rüböl per 100 kg netto loco 57 Mk. bez., 57,50 Mk. Br., per Mai-Juni 58 Mk. Br. Unverändert.
Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 46,20 G. Unverändert.

Theater in Leipzig.

Freitag, 5. Mai.
Altes Theater: „Die Erzählungen der Königin von Navarra.“ Lustspiel in 5 Acten von Scribe.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Institut — Merseburg, Wimbberg 7.

	3/5. Abds. 8 U.	4/5. Morn. 8 U.
Barometer Mill.	754,5	752,0
Thermometer Celsius	+14,5	+13,6
Rel. Feuchtigkeft	76,8	82,1
Bewölkung	0	0
Wind	SO	NO
Stärke	3	2

Der Druck reducirt sich von 5,25 auf 5,22.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein an der Halle'schen Straße Nr. 1 zu Merseburg belegene **Wohnhaus**, bestehend aus 2 herrschaftlichen Etagen, 1 Manfarden Wohnung, 2 Gärten, großem Hof mit Einfahrt aus freier Hand zu verkaufen.

Heinrich Stecker in Leipzig, kleine Funkenburg B.

Ein Marschhof!

in Pofstein, nahe Stadt und Bahn, von 145 Morg., wovon ca. 1/2 Acker und 1/2 Wiesen und Viehweiden, gute Gebäude und vollst. Inv., 2 Pfl., 20 bis 25 Stk. Vieh u., soll für 13,000 Thlr. verk. werden, durch

L. H. Ehrich, Altonaerstr. 61, Hamburg.

15,000 Mk.

werden zur 2. Stelle auf ein Grundstück unweit Halle zur pup. Sicherheit sofort oder per 1. Juli gesucht.

Näheres bei W. Rube, Magdeburg, Stephanstr. 10.

Amerik. Ringäpfel } in bester
Apfelschnitte } Qualität
Türk. Pfäunen }
empfeht, Friedrich Apitsch.

Frische Sendung
Pumpernickel
empfeht Friedrich Apitsch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro April und Mai zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen **Steuern sowie auch das Schulgeld** bis zum 10. Mai cr. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **kostenpflichtigen** executivischen Verreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 27. April 1882.
Der Magistrat.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 6. Mai d. J. von Vormittags 9 Uhr ab

verkaufe ich im Hofe meiner Wohnung, Hofmarkt Nr. 7, verschiedene Möbel, als:

Fische, Stühle, Schränke, Betten mit Matragen, Kommoden, 1 großen kupfernen Kessel, verschiedene Kleidungsstücke, sowie eine Partie neue Glas- und Porzellanwaaren, meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Merseburg, den 27. April 1882.

Gelbert,


Kr.-Ger.-Actuar z. D. u. Auctionator.


Das Frachtfuhrwerk

nach Leipzig befindet sich Breitestraße 18 und wird Fracht wöchentlich **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** durch mich befördert.
Alwin Weisenborn.

TIVOLI.

Sonntag, den 7. Mai
grosses Concert und Vorstellung
der Concert-Gesellschaft R. Sanke.

 2 Läufer Schweine
sind zu verkaufen
Sitzberg 2.

 Ein Paar Läufer-
Schweine verkauft
Fiedler, Leuna.

50,000 Thlr.

sind im Ganzen oder in Poften nicht unter 30,000 Mk. auf Land-Güter zu 4 1/2 % auszuliehen sonst oder später, 1000, 1500, 2000 Thlr. sind sofort auf Land- und Stadt-Hypothek auszuliehen, Alles auf erste Stelle. Beauftragt damit ist

G. Schiedt in Naumburg, Neusenplatz Nr. 7.

Gasthof-Verkauf.

In einer mittelgroßen Stadt ist ein Gasthof sofort zu verkaufen bei 9000 Thlr. Anzahlung, 2—3000 Thlr. Rest können lange stehen bleiben, trägt 500 Thlr. Miete.

Beauftragt damit ist G. Schiedt in Naumburg a/S., Neusenplatz Nr. 7, 1 Tr.

Preßkohlensteine

beste Luckenauer trockene Waare, und **Briquets** zum Sommerpreis, sind stets zu haben im Ganzen und Einzelnen bei

Wenddorf, Vorwerk 9.
Auch sind daselbst sehr gute Dachsplinde nur Billig zu verkaufen.
D. O.

Manufaktur

verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Für die **Sommer-Saison** empfehle mein großes Lager von
einfarbigen, melierten und carierten Damenkleiderstoffen

jeder Art in neuesten Dessins und vorzüglichsten Fabrikaten zu **billigsten Preisen**.

Halbwollene Beiges von 50 Pfg. pro Meter an,
Reinwollene Beiges und Caros von 75 Pfg. pro Meter an.

Ferner empfehle reichhaltige Sortimente von **Waschstoffen**:

Elberfelder Kattune in eleganten Mustern von 75 Pfg. pro Meter an.

Zur **Confection** halte großes Lager von **Regenmäntel- und Jaquet-Stoffen**, sowie von **schwarzen Confections-Stoffen** jeder Art, besonders von **Brocaten**

in reinwollenem **Damast**,
 „ halbseidener **Sicilienne**,
 „ reinseidenem **Damast**.

Umhänge und Regenmäntel

sind in großer Auswahl am Lager und werden nach **Maass** schnellstens angefertigt.

Neuheit!

Ungewöhnlich billig!

Neuheit!

Im. Smyrna-Teppiche,

3 Ellen lang, 2 Ellen breit, **30 Mk. pro Stück.**

Merseburg, im Mai.

J. Schönlicht.

R. Kirsten
 pract. Arzt.
 Jetzige Wohnung **Goethe-
 strasse 1**, II Tr. Ecke der
 Grimmaischen Strasse, vis-à-vis
 Caffee Felsche Leipzig.

Nürnberg. Schankbier.

18 Fl. 3 Mk.,

Blume des Elsterthales,

20 Fl. 3 Mk.,

Halle'sches Actienbier,

24 Fl. 3 Mk.,

Berliner Weissbier,

25 Fl. 3 Mk.,

Champagner Weissbier,

25 Fl. 3 Mk.,

Weizen-Lagerbier,

25 Fl. 3 Mk.,

Bitterbier,

25 Fl. 3 Mk.,

Gose,

25 Fl. 3 Mk.,

Gose in großen Steinflaschen, à Fl.

25 Pf. und 15 Pf. Einsap

empfiehlt die

Bier-Handlung

von

Carl Adam

tiefer Keller.

Wilh. Borsdorf.

Schmalestrasse 26.

Empfiehlt sein

Sarg-Magazin

bei vorkommenden Fällen zur geeigneten

Berücksichtigung.

Den Herren Restaurateuren empfehle

mich zum Bezichen von **Billards**

von 30 und 40 Mark an, incl.

Zuch. D. O.

Die Kohlenhandlung

von

W. Kündiger,

Breite Straße 14,

empfiehlt **Preßkohlensteine u.**

Briquets, jedes beliebige Quan-

tum, ab Bahnhof hier, sowie frei

Stall, bei billiger Preisstellung.

Grude-Coaks ist stets auf Lager.

Scheitholz, auch gesägt und ge-

spalten.

Kaiser Wilhelms-Galle.

Theatre Americain.

Heute **Donnerstag**, den **4. Mai 1882**

2. außergewöhnliche

Specialitäten-Vorstellung

von den **ersten u. grössten Künstlern der Welt.**

Nur **Specialitäten ersten Ranges.**

Auftreten der weltberühmten in allen größten Städten Europas u. Amerikas

hochgefeierten schönen phänomenalen **Luft-Königin**

Miss Victorina Dare,

in ihrem kolossalen aus Unglaubliche grenzenden Productionen genannt und

gefürchtet als

Der Schreden aller Zahnärzte.

Auftreten der in ihren Leistungen einzig dastehenden Specialitäten-Gesellschaft

des Directors Herrn **A. Gertiny**, des ausgezeichneten Turnerkönigs

und Deckenläufers **Mr. A. Halay-Joannowitz**, des hochbe-

ganten Jongleurs **Mr. Langeneck**, des Japanesischen Hofkünstlers

Mr. D'Alviny.

Du sollst und mußt lachen

über den urfomischen Clown **Mr. Herberts.**

Heute zum ersten Male:

Die Original-Sensations-Leiter

oder: **Die fliegenden Menschen,**

das Neueste und Großartigste auf dem Gebiete der Luft-Gymnastik, über-

trifft die kühnsten Gedanken u. steht als unerreichbar in dieser Vollendung da,

ausgeführt von Herrn Director **A. Gertiny** und Herrn **A. Halay**

in ihren unübertrefflichen hier noch nie gesehenen Niesenluftsprüngen, sowie

Vor-, Rückwärts- u. Doppel-Saltmortalen, sensationeller Erfolg.

Miss Victorina Dare's

Großartige Drahtseilfahrt

an den **Bühnen hängend.**

Miss Dare's grosses Luft-Potpourri,

hier noch nie gesehen.

Miss Dare wird unter Anderem, am Trapeze hängend, Herrn

Gertiny frei mit den Bühnen hängend halten, denselben im Kreise drehen,

daß man weder Kopf noch Füße desselben erkennen kann.

Heute hochinteressantes **Programm.**

Anfang der Vorstellung präcise 8 Uhr.

Morgen Freitag dritte große Vorstellung, täglich neues

Programm.

An das hochgeehrte **Publikum!**

Erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum zu diesen hier noch nie gesehenen

Vorstellungen ganz ergebenst einzuladen, indem ich die Versicherung geben

kann, daß das Personal nur Künstler ersten Ranges umfaßt, welche bisher

nie in kleinen Städten auftraten und die Vorstellungen die **Grenzen des**

Anstandes nicht verletzen!!!

Hochachtungsvoll

A. Gertiny, Director.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiboldt** in Merseburg.

Helang-Verein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr

Abend. Um pünktlichen Besuch

bittet der Vorstand.

Zur guten Quelle.

Fortwährend **Mal in Selee,**

auf Eis frisch gehalten, empfiehlt

F. Deyer.

Spergau.

Saal-Einweihung.

Sonntag, den **7. d. Mts.**

lade zur **Einweihung** meines

bedeutend vergrößerten und mit Par-

quet-Fußboden versehenen **Saales**

ergebenst ein.

A. Engel.

Einladung

zum

Mädchentanz

in **Wallendorf** am **7. Mai.**

Wir haben uns einen Spaß erdacht,

ein schönes Spiel, das wird gemacht,

Wir laden dazu **Groß und Klein,**

Die Herren und die Damen ein.

Die jungen Mädchen zu

Wallendorf.

Zum Mädchentanz

in **Creyppau**

Sonntag, den **7. Mai d. J.**

laden freundlichst ein

die jungen Mädchen daselbst.

Zur Aufführung kommt: **Ritter**

Blaubart.

Ein Haus- und Garten-

Grundstück

in **Vindenau**, nahe der Pferdebahn, ist

höchst preiswerth für **18000 Mk.**, durch

6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Rechtsanwalt **Dr. D. Langbein**

in Leipzig,

Katharinenstraße 28, II.

Ein ordentliches, ehrliches **Mäd-**

chen, welches sich hauptsächlich für

Kinder eignet, wird zum **1. Juni**

gesucht **Altenerger Schulplatz 6.**

Hierzu eine **Extrabeilage.**

Preisreicant der Bremer

Cigarren-Fabrik von Julius

Schmidt, Hoflieferant, Enger-

Lager und Versandthaus

Hannover.